

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXIX.

Leipzig, Freitag den 24. Juli 1891.

Nr. 85.

Für August und September

nehmen sämtliche Postanstalten Bestellungen auf den Corr. zum Preise von 84 Pf. entgegen. Wir bitten unsere geehrten Abonnenten, in Kollegentreifen darauf zu verweisen.

Eine sonderbare Zumutung

Ist das vom Vorstande des Deutschen Buchdruckervereins an die Gehilfenmitglieder der Tarifkommission gestellte Verlangen, mit morgenländischem Fatalismus freiwilligen Selbstmord zu üben, weil es dem D. B. B. gefällt, seinen Institutionen das Neuerungssystem aufzuzwingen. Mit gewiß nicht minderm Rechte könnte der U. B. D. B. verlangen, der D. B. B. möge doch dessen altbewährte Gaueinteilung an Stelle der bisherigen Tarifkreise setzen! Er thut dies aber schon deshalb nicht, weil ihm die Achtung vor erworbenem Rechte noch nicht abhanden gekommen ist und er sich nicht mit Hintergedanken abgibt. Wenn müßte solcher Verdacht nicht aufsteigen, wenn er den zähen Eifer beobachtet, mit dem die Führer im Prinzipalslager auf einem Verlangen beharren, das ziemlich harmlos erscheinen würde, wenn nicht der Organisationsantrag in seinem ersten Teil in merkwürdiger Großmut ausdrückt, ohne es vorsichtigerweise direkt zu sagen, daß das frühere Bedingnis (§ 44 Abs. 4 des Tarifs): „Stimmberichtig bei den Wahlen sind nur diejenigen Prinzipale, welche den Tarif anerkannt haben bzw. einhalten, und diejenigen Gehilfen, welche zu tarifmäßigen Bedingungen arbeiten“ fernerhin nicht mehr für nötig erachtet wird. Man kann sich kaum einen größeren Hohn auf das ganze Tarifinstitut denken: die Gegner des Tarifs nehmen teil an seiner Gesetzgebung! Meister und Geselle vom Rheine würden dann im September Arm in Arm als „Ausschlaggebende“ in Leipzig erscheinen. Und darum wurde jahrelang der Weg geebnet für den Neunstundentag? O nein, man sollte sich doch eines etwas feinern Spieles befleißigen, wenn es einmal auf einen „Fang“ hinausläuft. Der Prinzipalsvorsitzende der Tarifkommission hatte ja das Spiel überhaupt schon ganz aufgegeben, als er seinen Namen mit unter die Bekanntmachung setzte, mittels welcher die Tarifkommission in ihrer alten Zusammensetzung zu einer Sitzung einberufen wird. Nach dieser offiziellen, den einzig zu Recht bestehenden status quo belassenden Kundgebung ist der Versuch des Herrn Klinkhardt, bei den Gehilfenvertretern für das Reformprojekt des D. B. B. schon vor der Kommissionsitzung Propaganda zu machen, vollständig unverständlich. Der „Leitende“ hat diesmal den Ariadnesfaden verloren, sonst könnte er nicht, nachdem er bei Erlaß der Bekanntmachung den richtigen Weg unter den Füßen gehabt, in den § 11 der Geschäftsordnung der Tarifkommission

geraten sein, der für diesen Fall paßt wie die Faust aufs Auge. Die Abstimmung über die „drei Punkte“ der Reformer soll innerhalb des D. B. B. „der Kostenersparnis wegen“ auf schriftlichem Weg erfolgen, was zwar andere Leute als besondere Eigentümlichkeit wenig kümmert, daß dies aber geschieht, weil der Antrag (nach § 11) „nicht bis zur nächsten Sitzung Aufschub erleiden kann“, das ist ganz besonders für uns Gehilfen interessant. Im Gegenteile: der Antrag preßiert gar nicht, denn er wird geschäftsmäßig erst bei Beratung des § 44 des Tarifs an der Reihe sein und auch nirgends anders als in dem Beratungslokale zu Leipzig seine Erledigung finden können. Es werden demnach vor allem erst die §§ 2 und 31 ihre Erledigung gefunden haben müssen, bevor daran gedacht werden kann, die altbewährte Form ohne zwingenden Grund mutwillig an dem berufsgenossenschaftlichen Ecksteine zu zerbrechen und durch eine andere zu ersetzen, deren größtenteils am Rheine gegrabener Thon nur wenig Haltbarkeit verheißt. Vor allem aber: eine Ehre ist der andern wert! Hat man auf Prinzipalsseite die Ueberzeugung, in der Neunteilung ein Urakum unfehlbarer Art zu besitzen, so werden auch wir nicht zugeknöpft bis an den Hals sein, falls man die Sympathie für die Zahl neun auch bei uns gelten läßt. Aber nie ohne dieses! lautet unsre Parole. — Dem Zeitpunkt, an welchem die Würfel fallen werden, rücken wir naturgemäß immer näher: der Tragweite wohl bewußt, welche die Durchführung unserer Forderungen zweifellos haben wird, sind wir uns völlig klar über das, was wir damit beginnen. Es wird einer jener kritischen Momente sein, welche die für eine gedeihliche Fortentwicklung unumgänglich notwendige Wandlung dokumentierend, nicht ohne Kampfeswehen vorüberzugeben pflegen. Von seiten des einen oder andern „friedliebenden“ Arbeitgebers wird bald hier bald dort nicht ohne bemerkt werden sollende Emphase betont, daß die Gehilfen es seien, welche, von Agitatoren verhetzt, durch ihre unausgesetzten Mehrforderungen das Gewerbe schädigten. Wer so spricht oder schreibt, dem geht alles und jedes Verständnis für das Leben und Treiben der Welt ab. Stillstand ist Tod! Wer das bestreitet, ist selber geistig tot oder er belügt sich selber. In unsern engen Kreis zurücktretend, ist es doch wahrlich nichts besonderes, wenn wir eine Forderung der Zeit erfüllen durch eine naturgemäßere Verteilung der vorhandenen Arbeitskraft auf die vorhandene Arbeitslast. Wenn da jemand ein Vorwurf (freilich ein lächerlicher) zu machen wäre, so müßte man den „Erfindern“ zurufen: weshalb habt ihr euer Hirn angestrengt, um Maschinen aller Art zu erfinden und ruht noch immer nicht, weil ihr auch die armen Schriftgießer in den „Ruhestand“ versetzen möch-

tet?! Hättet ihr, wie es viele unserer Herren Prinzipale wünschen, die ursprünglichen Zustände in den Druckereien fortwalten lassen, so könnte nicht innerhalb kurzer Zeit so massenhaft viel produziert werden und man brauchte nicht darauf zu sinnen, den überflüssig gewordenen Kräften, welche, einmal vorhanden, existieren müssen, durch kürzere Geschäftszeiten und bessere Entlohnung zu dem Rechte zu verhelfen, das von der Wissenschaft unser Jahrhundert zu einem Glaubenssatz erhoben wurde, dem Recht auf Arbeit!... Wir Buchdrucker bilden nur einen Bruchteil der Massen, welche uns auf dem Wege der Regelung der Lebensbedingungen mittels besserer Arbeitszeiteinteilung nachfolgen werden und nachfolgen müssen — die vergeblichen Versuche, hemmend in die Speichen der Räder greifen zu wollen, werden überall vergebens sein. Einsicht und guter Wille kann in unserm Falle vieles gut machen, hartnäckiger Widerstand aber wird die Sache nur verschlimmern — für beide Teile! [?]

Korrespondenzen.

§ Augsburg, 19. Juli. Eine gestern Abend abgehaltene Versammlung der hiesigen Mitgliedschaft hatte zur Tagesordnung: Anträge zur Tarifrevision, insbesondere Stellungnahme zur a) neunstündigen Arbeitszeit, b) Abschaffung des Berechnens, c) Erhöhung des Votalszuschlags, d) Auflösung der Tarifkommission. Vor Eröffnung der Debatte gab der Vorsitzende mit Rücksicht auf die anwesenden jüngeren Kollegen einen kurzen Umriss über die Geschichte des Tarifs und der Tarifgemeinschaft und kam sodann auf die wichtigste der Fragen, die Verkürzung der Arbeitszeit, zu sprechen, dabei ausführend, daß die Kollegen sich über diese Forderung bereits eingehend geäußert hätten und über die Notwendigkeit derselben vollständig einig seien; das beweise auch u. a. die Abstimmung über den Antrag auf Revision des Tarifs, welche in ganz Deutschland, wie speziell auch in Bayern, ein so günstiges Resultat, eine imponierende Einmütigkeit ergeben habe. Man könne deshalb heute wohl von einer Debatte absehen und ohne weiteres die Zustimmung zu dieser Forderung geben. Ein Mitglied sprach hierauf den Wunsch aus, daß etwa anwesende Gegner der verkürzten Arbeitszeit sich offen aussprechen und ihre Gründe anführen möchten; es sei besser, vorher offen und ehrlich zu sprechen, als zu schweigen und nachher, wenn es gilt, für die Durchführung der gefassten Beschlüsse einzutreten, sich zurückzuziehen. Trotzdem der Vorsitzende diesen Wunsch unterstützte und wiederholt hierzu aufforderte, meldete sich niemand zum Worte, somit gab die Versammlung einstimmig ihren Willen kund, die Forderung als berechtigt anzuerkennen und zur gegebenen Zeit energisch dafür einzutreten. Eine lebhafte Debatte vief dagegen der Antrag auf Abschaffung des Berechnens hervor. Alle Redner erkannten an, daß das Berechnen große Mißstände zeitigt habe, es wurde aber auch die Ueberzeugung ausgesprochen, daß eine erhebliche Anzahl Kollegen nicht gewillt sein würde, die ihnen durch die Abschaffung desselben auferlegten großen Opfer zu tragen und daß deshalb ein Zwiespalt im eignen Lager entstehen würde; zur Durchführung der neunstündigen Arbeitszeit sei aber die größte Einmütigkeit der gesamten Kollegenchaft unbedingt notwendig und alles müßte vermieden werden, diese zu trüben. Die Versammlung sprach sich denn auch dahin aus, daß ein

Antrag auf Abschaffung des Berechnens aus taktischen Gründen nicht zu befürworten sei. — Anmirt war die Diskussion auch über die nun folgende Frage: Erhöhung des Lokalzuschlags. Die Verhältnisse Augsburgs sind derartige, daß es schon 1889 angebracht gewesen wäre, den Lokalzuschlag für hier zu erhöhen; damals wurde aber seitens der hiesigen Gefällenshaft veräumt, einen diesbezüglichen Antrag zu stellen. In der gestrigen Versammlung herrschte denn auch die allseitige Ansicht, daß eine fünfprozentige Erhöhung des Lokalzuschlags wohl am Plage wäre, zumal auch hier wie anderwärts das Minimum als Entlohnung immer mehr eingeführt werde. Jedoch verkannte man auch nicht die Schwierigkeit, gleichzeitig mit der Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung der Grundpositionen auch noch Erhöhung des Lokalzuschlags durchzuführen; da zudem die Halle'sche Konferenz der Gehilfenvertreter empfohlen habe, von der Stellung weiterer Anträge möglichst Abstand zu nehmen, so entschloß sich die Versammlung, ein Dpjer zu bringen und lehnte den Antrag auf Erhöhung des Lokalzuschlags ab. Dagegen wurde ein Antrag angenommen, welcher den Ausschuß beauftragt, sich mit München und Nürnberg in Verbindung zu setzen und sobald diese Städte eine Erhöhung ihrer Lokalzuschläge beantragen sollten, dies auch für Augsburg zu thun. Ueber den letzten Punkt: Auflösung der Tarifkommission, referierte der Vertrauensmann, indem er sich des nähern über die Ansicht der Prinzipale aussprach, die Tarifkommission neu zu organisieren und diese Neuorganisation womöglich schon für die nächste Sitzung eintreten zu lassen. Wenn auch eine Neuorganisation prinzipiell vielleicht annehmbar wäre, so müsse die Gefällenshaft doch darauf bestehen, daß dies auf legalen Wege geschehe. Ein anderer Redner besprach den zweifelhaften Wert der Tarifgemeinschaft und forderte, daß man den Herren Prinzipalen in dieser Beziehung gar keine Konzessionen mache. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, welcher erklärt, daß die Versammlung ihre volle Zustimmung gibt zu der von der Generalversammlung des U. B. D. B. in dieser Beziehung beschlossenen Resolution. Die Versammlung wurde um 1/2 Uhr nachts geschlossen.

Frankfurt a. M. Die Schriftgießer der Firma Benj. Krebs Nachf. erklären auf den Artikel „Hintermänner“ in Nr. 80 des Corr. durch einen beauftragten Herrn Sch. Ziegert, daß der betannte Sprechsaal-Artikel in der Frankfurter Volksstimme „nicht vom Kontore, sondern von Heinrich Ziegert aus freier Entschliebung verfaßt worden sei“; dieselben erklären weiter, daß Herr Heinrich Ziegert von ihnen den Auftrag dazu hatte und letzterer gleichfalls aus freier Entschliebung hervorgegangen sei. Herr J. Sibbach hätte mit der Geschichte nichts besonderes zu thun gehabt. In Betreff der Frankfurter Zustände halten die genannten den Artikel der Volksstimme für ihr Geschäft hoch. — Dies der Extrakt aus einem uns zugegangenen Schreiben, das allerdings „nicht vom Kontore“, sondern von Herrn Heinrich Ziegert abgefaßt sein dürfte. Berühmter werden die Herren durch die Erklärung nicht, höchstens daß ihr Geschäftspatriotismus heller leuchtet bis — nun bis sie Erfahrungen machen!

Leipzig. Am 16. Juli wurde hier eine sehr zahlreich besuchte Allgemeine Buchdruckerversammlung abgehalten, welche vom Vorsitzenden, Herrn Schöps, um 1/9 Uhr eröffnet wurde. Unter Geschäftlichen Mitteilungen teilte der Vorsitzende mit, daß seitens der örtlichen Tarifkommission Streitfälle nicht mehr an das Schiedsgericht verwiesen werden. Die Praxis habe gelehrt, daß dasselbe die Erlebigung unserer Tarifstreitigkeiten verschleppet und wenn doch ein Entschied gefällt wurde, so wurde meistens durch Stimmengleichheit dem antragstellenden Gehilfen unrecht gegeben. Die Kommission überweise daher schon seit einiger Zeit geeignete Fälle an das Gewerbeschiedsgericht, welches unparteiischer sei. Redner führte zum Belege dafür einige Beispiele an. — Ferner rügte der Vorsitzende, daß die seinerzeit gewählte dreigliedrige Kommission, welche die Organisation der Hilfsarbeiter in die Hand zu nehmen hatte, zu wenig unterstützt, ja daß ihr von einzelnen geradezu entgegengekehrt werde. — Beim Geschäftsberichte der örtlichen Tarifkommission teilte der Vorsitzende mit, wieviel Sitzungen der Kommission, Versammlungen usw. seit letztem Berichte stattgefunden. Tarifverletzungen, Beschwerden über verschiedene Mißstände sowie Anfragen über die Berechnung einzelner Werte usw. gingen der Kommission aus 40 Druckereien zu. Maßregelungen wurden 24 ausgesprochen, abgelehnt wurden 10 Anträge auf Maßregelung. Insgesamt wurden während des abgelaufenen Geschäftsjahres 46 Kollegen als gemäßregelt anerkannt und außerdem 19 von der vorigen Kommission übernommen, sodas 65 Kollegen unterstützt wurden. — Der Kassenbericht lautet folgenbermaßen: Einn.: Kassenbestand am 1. Januar 1891 16734,78 Mk., Beiträge Januar bis Juni 18345,45 Mk., Zinsen seit Oktober 1889 393 Mk. Summa der Einn. 35473,23 Mk. Von den 16170,94 Mk. betragenden Ausgaben entfallen auf: Unterstützung an

Gemäßregelte 974,50 Mk., außerordentliche Unterstüzungen 13374,50 Mk., Druckkosten (Zeitschriften, Statist., Zirkulare usw.) 951,96 Mk., das übrige sind Bewaltungsausgaben. Der Kassenbestand betrug am 1. Juli 1891 19302,29 Mk. — Der Vorsitzende erläuterte bei den Ausgabeposten die Delegation zweier Leipziger Kollegen nach Wien. Der Wiener Streif sei hier von vornherein als ein großer taktischer Fehler und daher als ausüchtlos angesehen worden. Es mußte deshalb alles gethan werden, um die Wiener Kollegen zur Beendigung des Streifs zu veranlassen. Leider sei die Mission der beiden Delegierten nicht geglückt. Der Geschäfts- und Kassenbericht wurden ohne Debatte genehmigt. — Bei Festsetzung der Remuneration wurden dem Vorsitzenden und Kassierer je 50 Mk. mehr zugewilligt, sonst blieb es bei den seitherigen Sätzen. Darauf wurde die bisherige Kommission in Anbetracht der bevorstehenden Bewegung, zu deren Leitung geschulte Leute gehören, per Affkamation wiedergewählt. Die Kommission empfahl darauf, ihr in Anbetracht der Bewegung einen Beirat beizugeben. Einige Redner befürworteten diesen Antrag und wurden die Herren Cappus, Eichler, Gash, Kalisch, Krefsin, Lische, Möbuis, Nitsche, Pollender, Niesel, Zanneberger, Wertesengel, Jelmisch dazu gewählt. — Zu Punkt 4: Stellungnahme zu dem Antrage des Deutschen Buchdruckervereins auf Auflösung der Tarifkommission für Deutschlands Buchdrucker ergriff Herr Niesel das Wort: Die Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins in Hannover habe sich ebenfalls mit der Tariffrage beschäftigt. Redner verlas die dort beschlossene Resolution, welche die jetzt bestehende Tarifkommission auffordert sich aufzulösen; dafür soll eine Neueinteilung der Kreise vorgenommen werden in der Weise, daß nur noch neun Tarifkreise in Zukunft bestehen, außerdem haben der Deutsche Buchdruckerverein sowie der U. B. D. B. drei Personen ihrerseits in die Tarifkommission zu entsenden. Redner kann dem Deutschen Buchdruckervereine kein Vertrauen entgegenbringen, er habe in der Tariffrage noch nie ehrlich gehandelt. Der Prinzipalverein müßte, bevor wir auf diesen Antrag eingehen, Garantien geben, daß er die Einführungskosten des Tarifs zur Hälfte tragen will und nur Mitglieder des U. B. beschäftigt, sonst hätte das Projekt keinen Zweck. Herr Klinkhardt habe auf die Frage, wie sich der Prinzipalverein zur Verkürzung der Arbeitszeit verhalte, ausweichend geantwortet und erklärt, es handle sich hier nur um die Formfrage. Redner meint, man solle den Antrag zur diesjährigen Sitzung der Tarifkommission einreichen, dort werde darüber verhandelt werden. Wir dürften den legalen Boden nicht verlassen, das würde ein taktischer Fehler sein. — Der Vorsitzende der Versammlung empfahl gleichfalls die Ablehnung des Antrags des Prinzipalvereins. Derselbe sei nur ein Schachzug, berechnete in unseren Reihen Unfrieden zu stiften. Auch die übrigen Redner erklärten sich für Ablehnung. Die Generalversammlung des U. B. D. B. habe beschlossen, nur dann an der Tarifgemeinschaft festzuhalten, wenn die neunstündige Arbeitszeit bewilligt werde. Herr Klapproth habe schon bei der Generalversammlung, als der Prinzipalsantrag bekannt wurde, erklärt: „Auf den Keim kriechen wir nicht!“ Hierauf wurde folgende Resolution angenommen: „Die am 16. Juli zu Leipzig tagende Allgemeine Buchdruckerversammlung protestiert ganz entschieden gegen die vom Deutschen Buchdruckervereine beantragte Selbstauflösung der Tarifkommission für Deutschlands Buchdrucker und verlangt, daß für die bevorstehende Tarifberatung die gegenwärtige Verfassung der letztern aufrecht erhalten bleibt.“ Der 5. Punkt der T.-D., Endgiltige Beschlußfassung über die auf Grund des § 42 des Tarifs zu stellenden Spezialanträge zerfiel in vier Teile. a) Verkürzung der Arbeitszeit auf neun Stunden. Diefelbe wurde nach kurzer Begründung seitens des Vorsitzenden ohne Debatte einstimmig angenommen. b) Abschaffung des Berechnens. Nachdem der Vorsitzende betont hatte, daß in dieser Frage noch keine Klarheit geschaffen und für die Bewegung die größte Eignigkeit notwendig sei, empfahl er die Vertagung der Forderung. Die Kommission schlug dazu folgende gegen einzelne Stimmen angenommene Resolution vor: „Die am 16. Juli zu Leipzig tagende Allgemeine Buchdruckerversammlung beschließt, von einer Forderung der Abschaffung des Berechnens gelegentlich der diesjährigen Tarifrevision abzusehen, da diese Frage noch nicht spruchreif ist, erklärt jedoch, in der nächsten Zukunft und nach Einführung der neunstündigen Arbeitszeit die Abschaffung des Berechnens von neuem anzuregen und zur Verwirklichung zu bringen.“ c) Erhöhung der Grundpositionen. Hierzu schlug die Kommission die Erhöhung um 12 1/2 Prozent vor, entsprechend der Verkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde. Der Antrag der Kommission wurde ohne Debatte angenommen. d) Erhöhung des Lokalzuschlags. Die Kommission stellte den Antrag, denselben auf 33 1/2 Prozent zu erhöhen. Einige Redner befürworteten denselben, auf die Erhöhung der Fleisch- und Brotpreise hinweisend. Ferner sei im letzten Jahre, wie jedermann wisse, die Steuerstraße in Leipzig bedeutend angezogen worden. Leipzig sei eine

billig produzierende Stadt, sodas sie sich schon den Unwillen der auswärtigen Prinzipale zugezogen habe, welche sich bitter über die Konkurrenz seitens Leipzigs beklagen. Die nun folgende Abstimmung ergab die einstimmige Annahme des Kommissionsantrages. Der Vorsitzende machte auf die Bedeutung der gefaßten Beschlüsse aufmerksam und forderte auf, nunmehr auch demgemäß zu handeln. — Zum 6. Punkte der T.-D., Neuwahl der Vertreter zum Gewerkschaftskartell, ergriff zunächst Herr Pollender das Wort, um einen Ueberblick über die Thätigkeit des Kartells zu geben. Das Gericht, ein Teil der hier aufgebrachtten Summe zum Maßfonds wäre zum Bau eines Vereinshauses zurückbehalten worden, sei völlig aus der Luft gegriffen. Die Handhabung der Geschäfte im Kartell sei ziemlich dürftig; man beschäftige sich mit allerhand Dingen, welche mit der Gewerkschaftsbewegung verzweift wenig zu thun haben. Der folgende Redner kam auf die fortwährenden Angriffe gegen die Buchdrucker zu sprechen und forderte energisch die Einstellung derselben. Die Herren Jelmisch und Pollender erklärten, daß zwar anfangs im Kartell die Angriffe häufig geschehen seien, jedoch in letzter Zeit aufgehört hätten. Hierauf resolvierte die Versammlung, in entschiedener Weise gegen den Bau eines Vereinshauses und verlangte, daß man im Gewerkschaftskartell ausschließlich die Organisations- und Gewerkschaftsfragen ins Auge faßt. Als Remuneration wurden 40 Mk. für die beiden Vertreter ausgesetzt. Gewählt wurden die Herren Pollender und Brauns, als Stellvertreter Herr Schmitz. — Nunmehr wurde in die Debatte über die geschäftlichen Mitteilungen eingetreten. Ein Redner regte an, ob es nicht rätlich sei, die Steuer von 50 Pf. wieder herabzusetzen, da die obligatorische Extrasteuer vom Verein ausgeschrieben werden würde. Es würde sich vielmehr empfehlen, die Gausteuer zu erhöhen, da sich von der freiwilligen Tarifsteuer viele Kollegen ausschließen. Der Vorsitzende gab die Erklärung ab, daß zur Zeit trotz der hohen Steuer 17—1800 Kollegen sich an derselben beteiligen. Es wird zur Tagesordnung übergegangen. Betreffs der Mißstände in der Druckerei von Reusch, wo der Tarif immer noch nicht allgemein gilt, wurde einstimmig beschlossen, die Streichung der Dffizin aus dem Verzeichnisse der tarifzahlenden Druckereien zu beantragen. Ebenso wird eine Petition an den Rat der Stadt Leipzig gerichtet werden des Inhalts, der Dffizin keine Arbeiten mehr zu überweisen.

F. Metz, 19. Juli. Infolge des von der Generalversammlung des U. B. D. B. ausgesprochenen Wunsches, die Gegenseitigkeit mit Elsaß-Lothringen zu lösen, verammelten sich gestern Abend ungefähr vier Fünftel der Mitglieder des Ortsvereins Metz, um über die nun nötigen Schritte zu beraten. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit Verlesung eines Schreibens des Zentralvorstandes, aus dem hervorging, daß letzterer erst nach der Anfrage des hiesigen Vereins, welche Stellung er in dieser Angelegenheit einnehme, eine Sitzung anberaume, in der die Ablehnung eines Schriftstückes an den Vorstand des U. B. D. B., den Corr. usw. beschlossen wurde (uns noch nicht zugegangen, Red.), in dem die Gründe dargelegt werden sollen, welche die Elsaß-Lothringer, besonders die Straßburger, in ihrem bisherigen ablehnenden Verhalten leiteten. Sämtliche Redner geißelten in scharfen Ausdrücken das Verhalten des diesseitigen Zentralvorstandes, welcher durch seine Bemühungen für Aufrechterhaltung der seitens des U. B. D. B. abgelehnten Gegenseitigkeit mit unsrer Konditionslosenkasse den Anschluß verschleppen möchte; dem Zentralvorstande wurde schuld daran gegeben, daß wir nicht schon längst dem U. B. D. B. angehören. Die Versammlung sah es für eine Pflicht des Zentralvorstandes an, daß er sich mit aller Energie der Agitation für den Anschluß hingibt und alle Bemühungen um Aufrechterhaltung der Gegenseitigkeit beiseite läßt. Unter anderm wies ein Redner die Simfälligkeit der Behauptung nach, die Elsaß-Lothringer ständen mit ihren Kassen besser; nach den beiderseitigen Redenschaftsberichten für das Jahr 1890 leiste der U. B. D. B. 30 Mk., im Verhältnisse zu seinen höheren Beiträgen 10 Mk. mehr pro Mitglied. — Ein Antrag, behufs Erlebigung der Anschlußfrage eine außerordentliche Generalversammlung des E. S. U. B. einzuberufen, wurde zurückgezogen, da es der Sache dienlicher sei, wenn dem Zentralvorstande Zeit gelassen werde, sich mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln der Angelegenheit anzunehmen, auch müßten wir bedacht sein, möglichst mit dem ganzen Verein überzutreten. Sollte sich Metz jedoch abemals in seinen Hoffnungen getäuscht sehen, so wäre es immer noch Zeit, eine außerordentliche Generalversammlung einberufen zu lassen und im Falle diese den Anschluß ablehnen sollte, einen eignen Weg einzuschlagen. Die Versammlung wurde nach einstimmiger Annahme folgender Resolution geschlossen. Resolution: „Die außerordentliche Versammlung in Sachen des Anschlusses an den U. B. D. B. spricht ihr Bestreben über das Verhalten des Zentralvorstandes aus, der die Frage des Anschlusses (nachdem die Gegenseitigkeit gänzlich aufgehoben vom U. B. D. B. angelehrt wird) mit der

Ausdehnung der Gegenseitigkeit zu verschleppen. Sie beschließt, den diesseitigen Zentralvorstand zu Schritten aufzufordern, durch die eine baldige Lösung dieser Frage herbeigeführt wird. Den eventuellen Austritt sogenannter Kollegen würde die Versammlung keineswegs behauern, sie ist vielmehr der Ueberzeugung, daß der Verein dadurch nur gewinnen könnte. Diefelbe spricht des fernern sich dahin aus, daß es Pflicht des Zentralvorstandes ist, voll und ganz für den Anschluß einzutreten, insonderheit erjudt sie ihn, umgebend ein agitatorisches Rundschreiben zwecks Förderung des Anschlusses an sämtliche Ortsvereine und Mitgliedschaften zu versenden. Des fernern ist die Versammlung überzeugt, daß der E. U. B., wenn isoliert, seiner Bestimmung, die Mitglieder in allen Lebenslagen möglichst zu unterstützen und vor Not zu bewahren, nicht gewachsen ist, überhaupt jeden moralischen und materiellen Halt verlieren würde. Die Meizer Kollegen würden es event. vorsehen, aus dem E. U. B. auszutreten und sich dem U. B. D. B. anzuschließen."

ch. Oldenburg i. Gr. Am 12. Juli beging die hiesige Mitgliedschaft in Gemeinschaft mit unsern Bezirkskollegen sowie denen des benachbarten Bezirks Ostfriesland das 25jährige Jubiläum des U. B. D. B. Die Beteiligung seitens der auswärtigen Kollegen war eine sehr zahlreiche, Kollegen waren erschienen aus Wilhelmshaven, Barel, Feber, Delmenhorst, der Bezirk Ostfriesland war durch eine Anzahl Kollegen aus Leer vertreten. Um 2 Uhr begaben sich die von auswärtig eingetroffenen Kollegen in Gemeinschaft mit den hiesigen nach dem Festlokal, wohin eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung mit der Tagesordnung: Bericht über die 6. Generalversammlung des U. B. D. B. einberufen war. Der Vorsitzende Herr Diermann begrüßte nach Eröffnung der Versammlung die erschienenen über 70 Kollegen, indem er betonte, daß wir heute zur Feier eines seltenen Jubiläums vereint seien, zur Feier des 25jährigen Bestehens unserer Organisation. Die zahlreiche Beteiligung der hiesigen sowie der auswärtigen Kollegen lege Zeugnis davon ab, daß dem U. B. D. B. in unserm Bezirk ein großes Interesse entgegengebracht werde. Er hoffe, daß dieses Interesse auch in Zukunft bewahrt werde. Ins Bureau zur Leitung der Versammlung berief Herr Diermann sodann den Senior der Oldenburger Buchdrucker Herrn Krapf als Vorsitzenden, Jacobs-Barel als stellv. Vorsitzenden und Jach-Oldenburg als Schriftführer und ergriff dann als Delegierter zur Generalversammlung das Wort zur Berichterstattung. Herr Diermann gab in längerem Vortrag ein eingehendes Bild der in Berlin geführten Verhandlungen, von dessen Wiedergabe wir absehen wollen, da ja die Beschlüsse bereits allen Lesern bekannt sein dürften. Längere Zeit verweilte Redner bei dem Bericht über die Tariffrage und verlas die von den Delegierten einstimmig gefasste Resolution. Bei der Besprechung über den Corr. kritisierte Redner scharf das von unserm Gauvorsteher Herrn Kunst an die Generalversammlung gerichtete Schreiben, in welchem derselbe seine Mißbilligung über die jetzige Haltung des Corr. ausdrückt. Referent führte aus, daß wir mit unserm Gauvorsteher in dieser Sache wohl nicht in Einklang ständen, die jetzige Haltung des Corr. sei eine sehr gute und wir könnten nur wünschen, daß die Redaktion auf diesem Wege weiter schreite. Daß die Versammlung mit den Ausführungen des Referenten in dieser Sache einverstanden war, bewies der ihm allseitig gezollte Beifall. Zum Schlusse seines Berichtes erwähnte Herr Diermann sodann noch die von der Generalversammlung in Anbetracht der bevorstehenden Tarifieration beschlossene Extrasteuer. Sei auch die Steuer, namentlich für uns Provinzialkollegen, jetzt schon eine sehr hohe, so werde im Hinblick auf die bevorstehende Tarifbewegung wohl kein Kollege sich wegen derselben zurückziehen, auch sei diese Steuer nicht für immer, sondern nur für einige Zeit zu leisten. Ferner habe die Generalversammlung nicht beschloffen, eine Steuer von 50 Pf., sondern eine solche bis zu 50 Pf. zu erheben. Jedenfalls werde unser Vorstand das Nötige zu treffen wissen und könnten wir getrost der Zukunft entgegen sehen. Zum Schlusse seines Berichtes forderte Redner die Anwesenden auf, treu und fest am U. B. D. B. festzuhalten und sich bei der bevorstehenden Tarifbewegung als tüchtige Mitglieder zu zeigen. In eine Diskussion wurde nicht eingetreten, vielmehr folgende Resolution: "Die heute tagende zahlreich besuchte Buchdrucker-Versammlung der Bezirke Oldenburg und Ostfriesland erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und verspricht, mit allen Kräften für die Beschlüsse der Generalversammlung einzutreten", einstimmig angenommen und die Versammlung geschlossen. — Mittlerweile hatten sich auch unsere Damen und Gäste zum gemüthlichen Zeile des vom schönsten Wetter begünstigten Festes eingefunden. Es begann mit einem Gartenkonzert, ausgeführt von der Dragoner-Kapelle, unter Mitwirkung des Gesangsvereins Gutenberg. Nach Schluß des Konzertes entwickelte sich im festlich dekorierten Saal ein Kommerz. Der Gesangsverein Gutenberg trug das Lied "Brüder teicht die Hand zum Bunde" vor. Hierauf schilderte Herr Diermann in längerer Rede die Entstehung

der Organisation, führte aus, mit welchen Schwierigkeiten der Verein während seiner 25jährigen Laufbahn zu kämpfen gehabt habe und daß wir trotz polizeilicher Schließungen von Mitgliedschaften, Ausperrungen, Maßregelungen usw. als Sieger hervorgegangen seien und jetzt als die festeste und am längsten bestehende Arbeiterorganisation daständen, den anderen Organisationen ein Muster bietend. Sodann streifte Redner unsere Kassen, deren Segnungen hervorhebend, und betonte, daß wir in betreff unser Invalidenkasse jetzt Millionäre seien. Zum Schluß ersuchte er die Kollegen, unentwegt für die Prinzipien des U. B. D. B. weiter zu kämpfen und treu zum Ganzen zu halten. Mit einem Hoch auf den U. B. D. B., in das die Anwesenden begeistert einstimmten, schloß der Vorsitzende seine von den Anwesenden mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgte Rede. Jetzt wurde im weitern gemüthlichen Zeile fortgefahren, es folgten Musikvorträge, Männerchöre des Gesangsvereins, allgemeine Lieder, Teapfe. Nur zu rasch schwand die Stunden dahin, bis wir unsere auswärtigen Kollegen scheiden sahen. Im Weisheit einer Anzahl der von ihnen zurückgelassenen wurde der Kommerz durch die hiesigen Kollegen fortgesetzt und erreichte erst spät nachts sein Ende. Allen aber werden diese frohen Stunden, welche in echt kollegialischem Sinne verlebte wurden, noch lange in Erinnerung bleiben.

Rundschau.

Die G. Neuelmannsche Buchdruckerei in Langenbielau in Schlesien ist in den Besitz der Vereinsmitglieder J. Urban und F. Pelz übergegangen, welche dem Tarif Eingang verschafft haben. In dieser Druckerei wird der „Proletarier aus dem Culenengebire“ hergestellt, dessen Redakteur Max Baginski am 16. d. M. wegen Fluchtversuches verhaftet wurde. Dieses Blatt wurde seit Ostern fünfmal beschlagnahmt und erhielt acht Anklagen in der Zeit von drei Monaten.

Industrie und Gewerbe.

Der Gewerberat für Frankfurt a. O. und Potsdam behauptet in seinem Jahresberichte, daß die „sozialdemokratische Hutarbeiter-Genossenschaft“ in Konturs geraten sei, während dieselbe zur Zeit 180 Arbeiter beschäftigt, im vorigen Jahre 400000 Mark Umsatz erzielte und das Fabrikgrundstück jetzt als Eigentum besitzt. Da wird sich nun wohl der Herr Gewerberat wegen Geschäftsführung zu verantworten haben.

In einer Eisengießerei und Maschinenbauanstalt in Meissen gab der Direktor einem Arbeiter am Tage seiner 40jährigen Thätigkeit im Geschäft, als Zeichen der Anerkennung für treu geleistete Dienste" das — Versprechen, ihm nach weiteren 10 Jahren eine ansehnliche Belohnung zu verabfolgen. In 10 Jahren lebt der Arbeiter möglicherweise nicht mehr und die — „ansehnliche Belohnung“ ist erspart!

In Ulm (Spritzfabrik) wurde die Arbeitszeit verkürzt, in Ehingen und Blaubeuren (Zementfabriken) eine Anzahl Arbeiter entlassen bezw. der Lohn gekürzt wegen Mangels an Arbeit.

Verzins, Raffen usw.

Das preussische Kammergericht hat das Verbot der Erhebung von Eintrittsgeldern in Versammlungen für gesetzlich unbegründet erklärt.

Der Unterstützungsfonds für Maler und Lackierer in Chemnitz hat sich nach polizeilicher Ansicht durch Geldsammlungen erhalten, die in öffentlichen Versammlungen oder doch in auch für Nichtmitglieder zugänglichen Vereinsversammlungen vorgenommen worden sind, ohne hierzu Genehmigung zu haben. Das gab der Polizei Veranlassung, diesen Verein aufzulösen und die nächst höhere Verwaltungsbehörde erklärte diese Auflösung für ordnungsgemäß.

In Leipzig löste sich der Fachverein der Klempner auf, um in dem Vereine der Metallarbeiter aufzugehen. — Die Musikinstrumentenmacher werden sich dem allgemeinen Holzarbeiterverein anschließen. — Die Textilarbeiter wollen beim Landtag, event. Reichstag um die Verleihung des Rechtes zur Aufnahme unmlündiger Personen in den Fachverein petitionieren.

Arbeiterbewegung.

Das Reichsgericht hat die Revision des Prozesses jenes Tischlers verworfen, der, wie wir in Nr. 11 berichteten, als Vorsteher der Bahnhofsstelle des Tischlerverbandes in Friedrichsberg an zwei Meister schrieb: „Wenn Sie bis zum 2. Mai die verlangte Lohnerhöhung nicht bewilligen, so wird über Ihre Werkstat die Sperre verhängt.“ Das erkennende Berliner Landgericht hatte in diesen Worten den Thatbestand einer Erpressung gefunden und demgemäß den Angefallenen verurteilt. Das Reichsgericht bestätigte dieses Urteil. In dem betreffenden Erkenntnis heißt es: „Das Recht des Arbeiters, seine Arbeitskraft so oft und zu einem so hohen Preise, wie es ihm angemessen erscheint, anzubieten, wird von dem Vorderrichter nicht verkannt; zutreffend wird aber davon ausgegangen, daß dem Rechte des Arbeiters, anzubieten und zu fordern, das

Recht des Arbeitgebers gegenübersteht, von dem Angebote keinen Gebrauch zu machen und die Forderung abzulehnen. Nach § 105 der Gewerbeordnung ist die Festsetzung der Verhältnisse zwischen den selbständigen Gewerbetreibenden und den gewerblichen Arbeitern, vorbehaltlich der durch die Reichsgesetzgebung begründeten Beschränkungen, Gegenstand freier Uebereinkunft. Für die Zukunft höhere Arbeitslöhne zu fordern, soweit Arbeitsverträge nicht entgegenstehen sind die Arbeiter berechtigt; sie sind jedoch nicht berechtigt zu verlangen, daß ihnen unter den von ihnen gestellten Bedingungen von den Arbeitgebern in Zukunft Arbeit gegeben und für diese Arbeit der geforderte höhere Preis gezahlt werde. Indem der Angeklagte darauf beharrte, daß in Zukunft die Arbeiter gegen höhern Lohn beschäftigt würden, verlangte er für dieselben einen Vermögensvorteil, auf welchen ein rechtlicher Anspruch nicht bestand. Der erstrebte Vermögensvorteil war demnach ein rechtswidriger und der Thatbestand der versuchten Erpressung im Sinne der §§ 253, 43 des Strafgesetzbuches erfüllt, wenn der Angeklagte die Rechtswidrigkeit des Vermögensvorteils kannte, er denselben trotzdem den Arbeitern verschaffen wollte und zu dem Zwecke das Mittel der Drohung anwendete, um hierdurch auf die Willensentschließung der Arbeitgeber einen Zwang auszuüben und sie so zu einer Handlung, der Gewährung von Arbeit gegen höhern Lohn zu bestimmen.“ Wir kommen auf die Angelegenheit noch zurück.

Einem während des Streits der Glasarbeiter in Bergedorf Zugereisten soll von einem am Streik beteiligten gesagt worden sein, der Verband werde dafür sorgen, daß er nirgends wieder Arbeit bekomme, wenn er sich nicht an dem Streik beteilige. Diefelbe wurde in erster und zweiter Instanz auf 14 Tage Gefängnis erlannt.

In Mainz beschlossen die Droschkentischer die Arbeit einzustellen. Hungerlöhne (68 Pf. für den Tag) und schlechte Behandlung sind die Ursache dieses Beschlusses.

Der Streik der Schuhmacher bei Grebe & Sauer in Leipzig wird für beendet erklärt, da die Plätze besetzt sind. Zu unterstützen sind noch 10 Mann.

Eine Deputation der streikenden Bahnarbeiter in Paris wurde vom Arbeitsminister empfangen, aber kurz abgefertigt. Derselbe verlangte Wiederaufnahme der Arbeit, nachher wurde er auf möglichste Verbesserung ihrer Lage hinwirken. Der Streik wurde danach als beendet erklärt. Am 20. Juli soll die Arbeit in allen Werkstätten und Magazinen fast vollständig wieder aufgenommen worden sein. — Der Senat hat den kürzlich erwähnten Geleketwurf, betr. die Gründung eines Arbeitsamtes, angenommen.

In Braga (Portugal) beschloß eine Versammlung von 5000 Arbeitern einen Protest gegen die Auszahlung der Löhne in Papiergeld. Die Regierung soll Maßnahmen hiergegen treffen.

In Krugujevac (Serbien) ist im Militärarfenal ein allgemeiner Streik wegen rückständiger Löhnung ausgebrochen.

Verchiedenes.

In Wurzen bewilligte der Stadtrat den Lehrern eineuerungszulage von 5 Prozent des Gehaltes und den städtischen Beamten ebenfalls eine Gehaltserhöhung. Den Ratsarbeitern aber wurde der Lohn gekürzt!

Briefkasten.

B in C.: Vielleicht bei anderer Gelegenheit passender zu erwägen, selbständig nicht thunlich. — R. in Berlin: War inzwischen auf Wunsch an Herrn U. abgegangen. — P. L.: Herr W. Friedrich, in Fa. Graf, Barth & Co., Breslau; Anerkennung immerhin am Platz und an Herrn Bruno Klinkhardt, Buchdruckerei, Leipzig, zu richten. — F. in Neustadt a. d. S.: Bitten um Einlieferung der betr. Nummer. Der erste Kreis wurde bei uns am 5. Juni, der letzte gleich nach Eingang am 21. Juni veröffentlicht, acht Tage später die offizielle Zusammenstellung. Nach Ihrer Angabe wäre dort das Gesamtergebnis eher erschienen als $\frac{9}{12}$ der Einzelresultate überhaupt bekannt sein konnten. — G. in Budapest: Wird uns sehr angenehm sein. — Schilling-Doppeln: 3,60 Mk. — Janzen-Eberwalde: 2 Mk. — Brathering in Br.: 2 Mk. — T. in Neurode: An die Post abgegeben. Nr. 78 vorhanden. — Berlin (B. N. Nachr.): 3,75 Mk. — U. G. in Kuzhoben: Von hier aus sind angeblich die Exemplare pünktlich abgegangen.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gesellen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungstatistik vom 12. bis 18. Juli 1891. Mitgliederstand 2081, neu eingetretene 3, zugereist 2, vom Militär 3, abgereist 6, ausgetreten —, ausgeschlossen 1, zum Militär 1, gestorben —, invalid —, Patienten 79, erwerbsfähige Patienten 4, Konstitutionslose 92, Invaliden 51, Witwen 100. — Die Seher Gustav Krusche und Hermann

Otto Hier werden aufgefordert, sich innerhalb acht Tagen im Vereinsbureau (Ulrichsstraße 27/29, I.) zu melden, widrigenfalls der Ausschluß erfolgt.

Bielefeld. Die Herren Vereinsbeamten werden höflichst ersucht, in das Legitimationsbuch des Sezers Sigalte (ausgenommen in Bielefeld, Rheinland-Westfalen) die Nummer 1088 einzutragen.

Brandenburg. Der Vorstand besteht aus folgenden Herren: Emil Simon, Vorsitzender, Werberstr. 4; Otto Zimmermann, Kassierer, Kursstraße 73; Fritz Schläve, Schriftführer; A. Dolega und A. Geldmacher, Revisoren. — Die Herren Verwalter resp. Reiflasserverwalter werden gebeten, vom Mitgliede Wihl. Kadite (Z. J. Nr. 29390) 2 Mk. einzuziehen und portofrei an Otto Zimmermann einzufinden.

Breslau. Die auf der Reise befindlichen Sezer Oswald Senft und Fritz Fegler werden um sofortige Angabe ihrer Adresse resp. des Ortes, wohin ein Schreiben an sie zu richten wäre, an Paul Schliebs, Bartschstraße 6, ersucht.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse einzulegen):

In Bielefeld die Sezer 1. August Dahl, geb. in Bielefeld 1872, ausgel. daselbst 1891; 2. Kaspar Bauer, geb. in Jördenhausen 1869, ausgel. daselbst 1886; 3. Bernhard Nolte, geb. in Diepenrode 1867, ausgel. in Mendorf 1885; waren noch nicht Mitglieder. — Otto Mitrow, Detmolder Straße 5.

In Leipzig die Sezer 1. Otto May, geb. in Spreenhagen 1870, ausgel. in Fürstenwalde 1889; war noch nicht Mitglied; 2. Louis Otto Schulze, geb. in Leipzig 1868, ausgel. daselbst 1887; 3. der Drucker Ed. Max Gehler, geb. in Delsnitz 1869, ausgel. in Leipzig 1887; war schon Mitglied. — Wihl. Nitsche, Ulrichsstraße 27/29, I.

In Oldenburg i. Gr. der Sezer Karl Dames, geb. in Mirow (Mecklenburg-Strelitz) 1867, ausgel. daselbst; war schon Mitglied. — J. Diermann, 2. Kirchhoffstraße 1.

In Saugau der Schweizerdegen Joh. Gottlieb Palm, geb. in Herrenberg 1861, ausgel. daselbst 1879; war noch nicht Mitglied. — K. Knie in Stuttgart, Rosenstraße, Hths. 37, I.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Dresden. Der Wiener Vorwärts macht in Nr. 27 bekannt, daß der Drucker Jos. Bobnar aus Laibach sich unredmässigerweise im Besitze seines Quittungsbuches (Krain 108) befindet. Bobnar reist seit 5. Juli in Deutschland. Die Herren Reiflasserverwalter sind gebeten, demselben Buch und Reiselegitimation abzunehmen und an den Herrn Hauptverwalter Beyer in Berlin zu senden. Gleichzeitig sei auf die Dresdener Notiz in Nr. 80 des Corr. aufmerksam gemacht.

Wraun. Das Reisegeld wird von jetzt ab in der neuesten Heimat (Häringsbrunnengasse 13) ausbezahlt, woselbst sich auch der Berkehr befindet. Die Herren Verwalter der nächsten Zahlstellen werden gebeten, die Reisenden hierauf aufmerksam zu machen, um so mehr als der seitiger Berkehr polizeilich geschlossen wurde.

Anzeigen.

Buchdruckerei=Verkauf.

Eine im Betriebe stehende Buchdruckerei in einer schönen Gegend Badens mit einer dreimal wöchentlich erscheinenden Zeitung und vielen Accidenzen ist Familienverhältnisse halber sofort oder später zu verkaufen. Preis 12000 Mk. Anzahlung 6000 Mk. Bei Barzahlung 5 Proz. Rabatt. Offerten unter J. W. 227 an die Zentr.-Anz.-Exp. von G. L. Daube & Co., Frankfurt a. Main, erbeten. [839]

Buchdruckerei

aus der ein Zeitung-Unternehmen hervorgehen könnte, eine Praktiker (Drucker oder dergl.) mit fl. Kapital als Teilhaber.

Offerten unter Nr. 841 bef. die Geschäftsst. d. Bl.

Buch-, Stein- und Zinkdruckerei

sowie Verlag soll verschiedener Familienverhältnisse halber sofort billigst verkauft werden. Offerten befördert die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 833.

Krankheits halber sofort zu verkaufen eine gut eingerichtete

Buch- und Steindruckerei

mit Hand- und Schnellpressenbetrieb nebst guter Kundschaft unter günstigen Bedingungen. Offerten an die Geschäftsstelle unter Nr. 835 erbeten.

Schriftgießerei

kleinern Umfangs, auch passend als Hausgießerei für größere Buchdruckerei, billig zu verkaufen. Noch am Lager befindliche Schriften sowie Ausschlußmaterial wird billigst abgegeben. Offerten unter Nr. 834 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Tüchtige

Komplettmaschinengießer

finden sofort dauernde Kondition an Fouquiermaschinen in der Schriftgießerei Gustav Reinhold, Berlin W, Lützow-Straße 6. [821]

Junger, strebsamer

Accidenzseker

sucht Kondition. Offerten unter V. Z. 21 postlagernd Schwerin i. M. erbeten. [837]

Erklärung!

Die Angriffe des Artikels „Wintermänner“ in Nr. 80 des Corr., h. unterzeichnet, erkläre ich, soweit sie mich betreffen, als Unwahrheit.

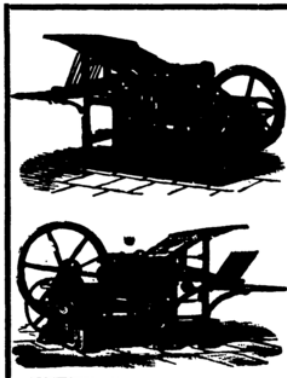
J. Ribbach, Schriftgießer. [836]

Typogr. Gesellschaft zu Leipzig.

Abfahrt nach Raumburg Sonntag den 26. Juli früh 5 Uhr vom Thüringer Bahnhof aus. [840]

Neueste Cylinder-Tretmaschinen

von BOHN & HERBER in Würzburg.



Nr. Druckfl.	Preis
1. 30:44	Mk. 1750
2. 34:48	„ 1850
3. 38:52	„ 2000
4. 42:56	„ 2200
5. 46:61	„ 2500

Zum doppelt Treten und doppelt Anlegen eingerichtet.

Nr. Druckfl.	Preis
6. 50:68	Mk. 2800
7. 55:76	„ 3100
8. 62:85	„ 4000

Garantie 2 Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

Zierat für Bücher und Accidenzen

von Ramm & Seemann, Leipzig.



Tadellose Galvanos. Schönster, brauchbarster und wirkungsvollster Schmuck aller Drucksachen.

Reiche Auswahl. — Billige Preise. Musterblätter gratis und franco.

+ Grosse Zeitersparnis beim Accidenzsatz! +

J. D. Trennert & Sohn
Schriftgießerei und Buchdruck- Utensilien-Handlung
Altona-Hamburg
liefern kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen.
General-Vertreter der
Schnellpr.-Fabrik v. Bohn & Herber
in Würzburg.

Offerten ist Freimarte zur Weiterbeförderung beizulegen.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Illustriertes Wörterbuch der graphischen Künste und der verwandten Zweige. (Encyclopädie der graphischen Künste.) Herausgegeben unter Mitwirkung zahlreicher namhafter Fachgenossen von Alexander Waldow. 58 Bogen. gr. Lex.-Oktav mit 2798 Artikeln und 581 Illustrationen. Preis: Halbfranzbd. 26,50 Mk., brosch. 23,50 Mk. In 4 Abtheil. à 5 Mk. und 1 Abteil. zu 4 Mk. In 29 Heften à 80 Pf. — Dieses Werk, das in der Fachpresse keines Landes seines Gleichen findet, kann seines reichhaltigen Inhaltes und der klaren und gründlichen Bearbeitung wegen als ein vollständiges reich illustriertes Lehrbuch der graph. Künste in alphabetischer Anordnung der einzelnen Manipulationen bezeichnet werden. [2

Bestellungen erbitte per Buchhandel od. direkt per Post-einzahlung, da ich unter Nachnahme nicht expediere.

Leitfaden für die Papier-Stereotypie. Von Franz Franke. Preis 1 Mk. 6 Exempl. u. mehr à 50 Pf. Ueber Fabrikation der Walzenmasse und Guß der Walzen. Von Franz Franke. 25 Pf. 6 Expl. 1. Mk. **Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin W 41.**

Am 20. d. Mts. verschied in Brenkenhofs-walde, wohin sich der Kranke zur Genesung begeben hatte, nach längeren Leiden im 23. Lebensjahr unser lieber Kollege, der Schriftsetzer

Gustav Gohlke

aus Berlin. — Sein treuer und offener Charakter wird ihm bei uns ein bleibendes Andenken bewahren.

Berlin, 22. Juli 1891. [838]

Das Personal der Berl. Neuesten Nachrichten.

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen: **Die Vortellungen des Buchdruckers.** Von Alex. Ant. 80 Pf. Vom 15. August ab 1 Mk. (Neu!) **Buchdruckereien.** Aus den Erfahrungen, Betrachtungen und Entwürfen eines alten Kollegen, mitgeteilt von Heinrich Fischer. Geb. 1 Mk. **Wahlung zum Accidenzseker,** von Heinrich Fischer. (Im Buchhandel vergriffen.) Geb. 5 Pf. **Giltsbuch für Maschinenmischer.** Von Waldow. 1. Teil: Konstruktionslehre. 2. Teil: Die Arbeit des Druckers. (Gelegenheitskauf.) Geb. 5 Pf. **Zur Erinnerung an die 450jährige Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerei.** Beiträge unserer ersten deutschen zeitgenössischen Schriftsteller und Dichter zur Jubelfeier. Herausgegeben von Max Giese. 1 Mk.

Ferner alle Fachschriften usw. — Bestellungen sind mittels Postanweisung aufzugeben.

Berlin.

Sonnabend den 25. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

Allgemeine Buchdrucker-Versammlung

im Feen-Palast, Eingang Wolfgang-Straße.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über die momentane Lage der Berliner Buchdrucker.
2. Vorphagung über die von den Prinzipalen beantragte Auflösung der Tarif-Kommission.
3. Stellungnahme zu den Anträgen zur Tarif-Revision.
4. Verschiedenes.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Einberufer. [823]